



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bzw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf., incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 115.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 29. September

1914.

Amtlicher Teil.

Meine Sprechstunde vom 30. September muß ich auf den 1. Oktober, nachmittags 1 Uhr wegen dienstlicher Behinderung verlegen.

Hersfeld, den 26. September 1914.

Ebers, Kreisarzt.

Stellvertretendes Gen. Abo. XI. Nr. A.
I. b 8621.

Betr. Beförderung von Paketen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Pakete von mehr als 250 g. Gewicht durch die Feldpost zur Zeit an Angehörige des Feldheeres nicht befördert, daher auch von den örtlichen Postanstalten nicht angenommen werden dürfen.

Wer an einen Angehörigen des Feldheeres ein Paket senden will, hat dies an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu schicken, mit gewöhnlichem Paketporto unter Berücksichtigung der Porto-Bergünstigungen für Soldaten-Pakete.

Das Paket soll möglichst nicht über 5 kg. schwer sein. Die Aufschrift würde z. B. zu lauten haben:

An das Ersatzbataillon
Infanterieregiment Nr. 167
zur Weiterbeförderung an:

XI. Armeekorps.

22. Infanterie-Div. | Diese Angab. können, wenn d. Abf. sie
44. Infanterie-Brig. | nicht ermitteln kann, zur Not fehlen.
Infanterie-Regiment Nr. 167

II. Bataillon.

6. Kompanie.

Gefreiter der Reserve Herr Müller

vom Absender auf
das genaueste anzugeben.

Die Ersatztruppenteile werden die Pakete entweder mit den nachzubefördernden Ersatzmannschaften an die Feldtruppenteile gelangen lassen oder sie der Etappe zur Nachbeförderung mit Bahnfracht übergeben.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß dies Verfahren sich nur auf die Personen des Feldheeres beziehen kann, die dem Verbands des XI. Armeekorps oder den aus ihm hervorgegangenen Reserve-Landwehr-Landsturm-Ersatz u. f. w. Verbänden angehören.

Der Standort der Ersatztruppenteile kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Falls nicht zu ermitteln sein sollte, aus welchem Ersatztruppenteil der Feldtruppenteil des Empfängers hervorgegangen ist, können die Pakete auch der „Immobilien-Etappen-Kommandantur I, Cassel“ übersendet werden, die ihre Weiterbeförderung als Militärfracht in die Wege leiten wird.

Dem Verderben ausgesetzte Objekte sind unter keinen Umständen zur Absendung zu bringen; denn es kann lange Zeit verstreichen, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangt. Pakete sollten überhaupt nur dann abgesandt werden, wenn der Empfänger die Uebersendung bestimmter Gegenstände selbst gewünscht hatte.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt. Es wird jedoch empfohlen, wenn der Empfänger einem anderen Armeekorps angehört, fünggemäß zu verfahren, d. h. die Pakete dem Ersatztruppenteil zuzusenden, aus dem er hervorgegangen ist.

Cassel, den 20. September 1914.

Von Seiten des Stellvertr. Generalkommandos.

Der Chef des Stabes.

gez.: Fehr. v. Tettau,

Oberstleutnant.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 28. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Am Sonnabend, den 10. Oktober d. Js. vorm. 9 Uhr soll im Kgl. Landratsamt-Zimmer des Kreissekretärs ein konfiszierteres Jagdgewehr unter der Bedingung sofortiger Vernichtung verkauft werden.

Hünfeld, den 24. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die in meiner Bekanntmachung vom 29. v. Mts. Kreisblatt Nr. 104 festgesetzten Höchstpreise für Zucker, Reis, Getreide, Graupen und Hülsenfrüchte werden hiermit aufgehoben. Im übrigen bleiben die Höchstpreise bestehen. Es muß erwartet werden, daß auch für die Folge für obige Waren nur den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Preise gefordert werden. Die königliche Gendar-

merie ist angewiesen, scharfe Kontrolle zu üben.
Hünfeld, den 23. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die für das Steuerjahr 1915 vorzunehmende Veranlagung der Einkommensteuer beginnt mit der Aufnahme des Personenstandes durch die Ortsvorstände, welche in diesem Jahre am Donnerstag, den 15. Oktober stattzufinden hat und wenn sie nicht an diesem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen ist. Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme wird in das Personenverzeichnis eingetragen, welches gleichzeitig als Gemeindesteuerliste zu benutzen ist. In dieses Verzeichnis sind sämtliche Einwohner, also auch solche Personen einzutragen, welche nur des Arbeitsverdienstes wegen zeitweise abwesend sind, sonst aber in dem Orte einen Wohnsitz haben. Verzieht eine dieser Personen vor Beginn der Voreinschätzung, so ist dieselbe der Behörde des neuen Wohnorts zur Veranlagung zu überweisen. Ferner sind auch solche Personen in das Verzeichnis aufzunehmen, welche ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, aus einer im Gemeinde- bzw. Ortsbezirke bestehenden preussischen Staatsklasse, Befoldungen, Pensionen oder Wartegelder beziehen, oder in dem Gemeinde- bzw. Ortsbezirke Grundstücke besitzen oder ein stehendes Gewerbe betreiben.

In Spalte 2 des Verzeichnisses sind die Haushaltungsvorstände, sowie solche alleinstehende Personen namentlich einzutragen, welche keinem Haushalte angehören. Bei jedem Namen ist in Spalte 4 bis 7 die Zahl der Haushaltungsangehörigen aufzuführen und zwar einschließlich derjenigen welche als Lehrlinge, Schüler, Studenten u. f. w. auswärts unterhalten werden. Die richtige Sonderung der Haushaltungsangehörigen, je nachdem sie bis zum 1. April n. Js. das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, ist für die Veranlagung von Bedeutung, es ist daher auf eine richtige Ausfüllung der betreffenden Spalten besondere Aufmerksamkeit zu verwenden. Gewährt ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen den Betrag von 6500 Mk. nicht übersteigt, Kindern oder anderen Familienangehörigen, auch solchen über 14 Jahre, auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 1601—1615 des bürgerlichen Gesetzbuches) Unterhalt, so werden, die im § 17 des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebenen Steuersätze ermäßigt

um eine Stufe bei dem Vorhandensein von 2,	
„ zwei Stufen „ „ „ 3 oder 4,	
„ drei „ „ „ 5 „ 6,	
„ vier „ „ „ 7 „ 8,	
„ fünf „ „ „ 9 „ 10,	

derartigen Familienmitgliedern. Für je zwei weitere solcher Familienangehörigen tritt eine Ermäßigung um eine weitere Stufe ein. Bei der Feststellung der für die Ermäßigung maßgebenden Personenzahl werden nicht mitgerechnet die Ehefrau des Steuerpflichtigen und diejenigen Kinder und Angehörigen, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben und entweder im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe des Steuerpflichtigen dauernd tätig sind, oder ein eigenes Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tageslohnes nach ihrer Altersklasse und nach ihrem Geschlecht haben. Die Gewährung von Unterhalt liegt nicht schon vor in dem Falle der Gewährung von Unterstützungen, sie setzt vielmehr voraus, daß der Lebensunterhalt der Kinder bzw. Familienangehörigen in Ermangelung eines dazu ausreichenden eigenen Einkommens derselben in der Hauptsache tatsächlich von dem Steuerpflichtigen bestritten wird.

Die Gewährung des Unterhalts muß auf Grund gesetzlicher Verpflichtung nach Maßgabe der §§ 1601 bis 1615 des B. G. B. erfolgen. Personen denen nach dem Inhalte dieser Gesetzesvorschriften ein klagbarer Anspruch an den Steuerpflichtigen oder dessen Ehefrau auf Gewährung von Unterhalt nicht zustehen würde, kommen mithin nicht in Betracht. Hierher gehören z. B. alle diejenigen, denen der Steuerpflichtige lediglich auf Grund einer moralischen Verpflichtung oder einer vertragmäßigen Vereinbarung oder freiwillig Unterhalt gewährt.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher haben über alle Tatsachen, Verhältnisse und Merkmale, welche für die Beurteilung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen in Betracht kommen können möglichst vollständige Nachrichten einzuziehen und zu sammeln.

Zu diesem Zwecke sind sie befugt, mit den Steuerpflichtigen selbst in Verbindung zu treten und sie in geeigneter Weise über die für die Veranlagung wesentlichen Punkte zu befragen. Eine Verpflichtung der Steuerpflichtigen zur Auskunfterteilung zum Zwecke ihrer eigenen Staatssteuerveranlagung besteht nicht.

Dagegen sind diejenigen Personen, welche für die Zwecke ihrer Haushaltung oder bei Ausübung ihres Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigen, verpflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde- bzw. Ortsvorstände auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen.

Die sonstigen näheren Bestimmungen über die Aufstellung der Steuerlisten sind durch meine Verfügung vom 16. Oktober 1906, amtlicher Anzeiger Nr. 7 bekannt gemacht. Hierzu wird noch bemerkt, daß bei denjenigen Steuerpflichtigen, bei welchen Auszüge bzw. Lebensversicherungsprämien in Abzug gebracht werden, in Spalte 26 zu b bzw. d das Lebensalter der Auszüge bzw. Datum des Beginnes der Prämienzahlung anzugeben ist.

Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß die Ablieferung der Listen pp. an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission bis spätestens 10. November d. Js. bestimmt erfolgen muß.

Hünfeld, den 24. September 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Wenn der Telegraph nicht plötzlich die Kunde von neuen großen Entscheidungen auf dem Kriegsschauplatz bringt, so steht die ganze letzte Woche unter dem gewaltigen Eindruck einer großen Spannung, denn die gewaltigsten Heere der Neuzeit stehen sich auf dem Kampfplatze in Frankreich gegenüber und der Ausgang ihres Riesenkampfes bedeutet ein neues Schicksal für die beteiligten Völker. In Deutschland dürfen wir auf die unerschütterliche Tapferkeit und den Opfermut unseres Heeres und überhaupt des gesamten Volkes in Waffen rechnen und hoffen den endgültigen Sieg an unsere Fahnen zu heften. Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz lassen ja auch gute Fortschritte der deutschen Waffen erkennen. Ein Versuch der Franzosen, den rechten Flügel des großen deutschen Heeres jenseits der Duse zu umfassen, ist scharf zurückgewiesen worden, und östlich von den Argoannen haben die deutschen Truppen Barennes genommen und sind erfolgreich weiter vorgegangen. Die Franzosen kämpfen offenbar wie die Verzweifeltsten und haben wütende Angriffe aus Verdun und Toul über die Maaslinie hinaus gemacht. Sie sind aber wieder zurückgeworfen worden und dabei wurden viele Franzosen zu Gefangenen gemacht und Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Inzwischen hat es die schwere deutsche Artillerie unternommen, mit sichtbarem Erfolge die Sperrforts zwischen Toul und Verdun zu beschließen, auch wurden die französischen Truppen in Französisch-Lothringen und an der elsässischen Grenze an einzelnen Stellen zurückgedrängt.

Die erfreulichste Erscheinung auf dem Kriegsschauplatz war in letzter Woche im Seekriege mit England zu beobachten. Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat unter der Führung des Kapitänleutnants Weddingen an der Küste von Holland wahre Heldentaten vollbracht und am 22. September drei wertvolle moderne englische Panzerkreuzer zum Sinken gebracht. Erfreulicherweise ist das deutsche Unterseeboot den Feinden auch bei der angesehnen Verfolgung entkommen und unversehrt in die deutschen Gewässer zurückgekehrt. Aus Kapstadt ist in dieser Woche auch die Nachricht eingetroffen, daß der deutsche Kreuzer „Königsberg“ in der Nähe von Sansibar den englischen Kreuzer „Bogus“ mit Erfolg bekämpft und ihn kampfunfähig gemacht hat. Auch ist zu erwähnen, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ in der Bai von Bengalen fünf englische Handelschiffe in den Grund gehohlet hat, sodas die Tatsache nicht bestritten werden kann, daß die deutsche Kriegsslotte der englischen Kriegs- und Handelsflotte doch schon bedeutenden Schaden zugefügt hat, und es besteht die Hoffnung, daß die deutsche Kriegsslotte noch öfters der englischen Flotte gefährlich werden und den englischen Hochmut brechen helfen wird.

— Die finanzielle Kriegslieferung des deutschen Reiches hatte in der letzten Woche einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, denn das Endergebnis der deutschen Kriegsanleihe zeigt die Riesensumme von nahezu 4 1/2 Milliarden Mark. Mit dem Aufbringen dieser gewaltigen Summe freiwillig aus den Mitteln des deutschen Volkes beweist das deutsche Reich vor aller Welt die Unererschöpflichkeit seiner Mittel, und es kann damit der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, daß Deutschland mit voller Kraft unter Anwendung aller notwendigsten Mittel den ihm aufgedrungenen Krieg gegen 7 Gegner zu Ende führen wird.

— Wie es in Kriegzeiten meistens geschieht, wenn längere Zeit keine Nachrichten über neue Entscheidungen eintreffen, so haben sich in letzter Woche vielfach in Deutschland unwahre Gerüchte über den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz verbreitet. Es ist dies zumal in Elsaß-Lothringen der Fall gewesen. Solchen Gerüchten gegenüber hat mit Recht der Gouverneur von Straßburg in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbreiter und Urheber erlogener Gerüchte vor das Kriegsgericht gestellt und schwer bestraft werden.

— Das deutsche Volk wird es gern vernehmen, daß über das Befinden des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen aus dem Kriegsschauplatz nur gute Nachrichten zu melden sind, und wird es große Freude bereiten, daß die kaiserlichen Prinzen, wie auch alle anderen in der Front der Truppen stehenden deutschen Prinzen alle Gefahren und Anstrengungen des Feldzuges mit den ihnen unterstellten Truppen teilen. Es wird auch berichtet, daß die Wunde des Prinzen Joachim schon bald wieder ausgeheilt ist.

— Oesterreich-Ungarn. Von dem Kriegsschauplatz in Galizien kamen in letzter Woche keine Nachrichten von Bedeutung, aber gegen Serbien haben die Oesterreicher nach tagelangen erbitterten Kämpfen einen großen Erfolg errungen und die beherrschenden Höhen westlich von Strapanj erobert. Leider müssen die österreichischen Behörden zugeben, daß trotz der Erfolge der österreichischen Truppen einzelne serbische und montenegrinische Banden immer wieder in den Grenzgebieten vordringen und dann einige Tage darauf wieder zurückgetrieben werden.

— Frankreich. Aus der Schweiz erfährt man, daß seit acht Tagen die französischen Eisenbahnen mit verwundeten und kranken Soldaten angefüllt sind und daß die Verwundetenzüge kein Ende nehmen wollen. Alle Wartefälle der Eisenbahn seien in Bazarotte umgewandelt. Daraus erklärt es sich wohl auch, daß die offiziellen französischen Meldungen über die Siege der Franzosen jetzt verstummt sind. Aus Bordeaux wurde nur gemeldet, daß die Heere auf beiden Seiten erschöpft seien, und daß man erst in einigen Tagen entscheidende Kämpfe erwarte.

— England. Nach Kopenhagen gelangte Nachrichten aus London lassen erkennen, daß man in England über die Erfolge eines einzigen deutschen Unterseebootes gegen drei englische Panzerkreuzer doch sehr bestürzt ist. Die weitere Folge von dieser bitteren Erfahrung ist, daß in England und zumal von den sozialdemokratischen Parteien die Abfertigung des Oberbefehlshabers der englischen Flotte in der Nordsee verlangt und eine strenge Untersuchung wegen seiner Untätigkeit gefordert wird. Wahrscheinlich wird es wegen des unbefriedigenden Verlaufes des Seekrieges in England sogar zu einer Ministerkrise kommen. Im übrigen tröstet man sich in England damit, daß es der englischen Flotte durch ihre Ueberlegenheit gelingen sei, die deutsche Flotte in Schach zu halten. In Deutschland wird man aber sagen, daß die englische Flotte sich bis jetzt im Versteck gehalten hat, und daß sie nur bei Helgoland einmal anzugreifen versuchen soll, dann wird sich wohl auch die deutsche Flotte auf dem Kampfschauplatz stellen. Als charakteristisch für die beiden Bundesgenossen England und Frankreich muß erwähnt werden, daß die englischen militärischen Kreise sehr unzufrieden mit dem französischen Obergeneral Joffre sind und von ihm endlich einen entscheidenden Schlag gegen das deutsche Heer verlangen. Dieses Verlangen charakterisiert sehr deutlich die Verlegenheit Englands in diesem Kriege.

— Rußland. Von Kundgebungen der russischen Regierung und des russischen Generalstabes konnte man in letzter Woche wenig zu der gegenwärtigen Lage erfahren. Ueber Stockholm erfuhr man nur, daß es in der kaiserlichen Familie in Rußland wegen des Krieges zu Zerwürfnissen gekommen sei. Außerdem wurde in Petersburg behauptet, daß das Zurückziehen der russischen Truppen aus Ostpreußen noch keine Niederlage bedeute, und daß das gegen Oesterreich operierende russische Heer so stark sei, daß es eine Anzahl Armeekorps nach Norden abgeben und den unter Generaloberst v. Hindenburg in Rußisch-Polen eingefallenen deutschen Truppen in die rechte Flanke fallen könne. Nun, in Deutschland wird man auch ferner in die geniale Heeresleitung des Generalobersten v. Hindenburg und in die Tapferkeit seines Heeres sehr großen Vertrauens haben können.

— Ostasien. Ueber den Angriff der Japaner auf Kantschau ist bis jetzt etwas Näheres nicht bekannt geworden, doch sollen die Japaner im nördlichen Teile Kantschows Truppen gelandet haben und versuchen, die Stadt und den Hafen von Tjingtau vom Lande her zu erobern.

— Nordamerika. Aus Nachrichten aus New York und Washington ist zu schließen, daß auch in Nordamerika das wirtschaftliche Leben durch den Weltkrieg riesige Einbußen erlitten hat, da die Einfuhr und Ausfuhr ins Stocken gekommen ist. Da die amerikanischen Finanzen nun ganz von den Zolleinnahmen abhängen, so zeigen die Einnahmen der amerikanischen Staatskasse schon jetzt ein großes Defizit und durch ein neues Gesetz soll deshalb in Amerika eine Kriegsteuer von 100 Millionen

Dollars als Ersatz für den Ausfall der Zolleinnahmen erhoben werden. Die Kriegsteuer wird in Form einer Erhöhung der Einkommensteuer und einer Zuschlagsteuer auf Bier und Spirituosen und Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten erhoben.

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 28. September 1914.

— Jugendwehr. Durch einen gemeinsamen Erlaß des Ministers des Innern und des Unterrichtes sowie des Kriegsministers ist bekanntlich auch unsere Jugend vom 16. Lebensjahre ab mobil gemacht worden. Auch die heranwachsende Jugend soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden. Da hierzu sowie für ihren späteren Dienst im Heere und in der Marine eine besondere militärische Vorbereitung nötig ist, so werden in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute gesammelt, um nach den vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien herangebildet zu werden. In unserem Kreise ist eine solche Jugendpflege bereits in Burghaun ins Leben getreten und gestern wurde auch in unserer Stadt eine Kriegs-Jugendkompanie gebildet. Einer Aufforderung des Herrn Landrats von Jerin, des Leiters der ganzen Organisation im Kreise, zufolge hatte sich eine große Anzahl jugendlicher aus unserer Stadt wie aus den Gemeinden Rüders und Dammersbach unter Führung der Herren Lehrer an dem Kreis-Kriegerdenkmal auf dem Anger eingefunden, wo die Kompanie gebildet wurde. Die Führung hat der Herr Oberlandmesser Kreis übernommen. Nach einer begeisterten Ansprache des Herrn Landrates, der den Zweck der Organisation und ihre Grundzüge darlegte und seine Worte mit einem Hurra auf den Allerhöchsten Kriegsherrn schloß, rückte die Kompanie unter Vorantritt des Trommelführers der Lateinschule nach dem Turnplatz ab. Hier wurde alsbald mit militärischen Übungen unter dem Kommando der Herren Wachtmeister Schneider, Kreisbote Kropf und Stadtpolizeisergeant Drescher begonnen. Die Herren Lehrer unterstützten in dankenswerter Weise die Übungsleiter. Nach einer zweistündigen Übung marschierte die Kompanie unter Gesang in die Stadt zurück. Nächste Übung, zu der sich hoffentlich noch mehr junge Leute — es waren gestern etwa 100 — einfinden werden, findet nächsten Sonntag statt. Antreten 3 Uhr nachmittags beim Kreis-Kriegerdenkmal.

— Wir nehmen Veranlassung, an dieser Stelle die Arbeiterschaft im Kreise Dünfeld wiederholt vor dem Zugang nach Lüttich zu warnen. Infolge starker Arbeitslosigkeit und Stillstandes der Betriebe ist für zugezogene Arbeiter Beschäftigung in Lüttich gänzlich ausgeschlossen.

— Es wird uns geschrieben: Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend nicht so günstig ausgefallen. Die kleinen Landwirte sind vielfach angewiesen, sich Saatroggen anzuschaffen. Bei längerer Dauer des Krieges dürfte in absehbarer Zeit Mangel an Brotrucht eintreten, da wir durch Zufuhren vom Ausland vollständig abgeschlossen sind, was eine erhebliche Preissteigerung zur Folge haben wird, letztere hat zur Zeit bereits eingesezt. Es wäre daher für das laufende Publikum zu empfehlen, wenn sich selbiges etwas mehr mit Kartoffeln versorgten, dieselben sind immer die billigste Nahrung, auch wäre angebracht, daß man sich mehr an altbackenes Brot gewöhnte. Dasselbe ist nahrhafter, gesunder und vor allem ergiebiger wie frisches Brot. In der jetzigen Kriegszeit ist mit allem zu rechnen.

— Das Eisenerz. Der Schwiegersohn des Grafen Zeppelin, Hauptmann Graf Alexander von Brandenstein-Zeppelin (von Schloß Brandenstein bei Elm im Kreise Schlichtern) erhielt das Eisenerz.

— Aus der Verlustliste 32. Infanterie-Regiment Nr. 166: Reservist Hermann Pieper, Dünfeld, verw.; Reservist Peter Josef Aebach, Murgertsch, verw.; Ref. Bernhard Kiel, Arzell, verw.; Unteroffizier Ludwig Becker, Michelsrombach, tot. — Aus der Verlustliste 33. Infanterie-Regiment Nr. 166: Markus Rakenstein, Rhina, tot.

— Aus der Verlustliste 34. Infanterie-Regiment Nr. 67: Musketier Joh. Wiegand, Wöls, leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 99: Musketier Joseph Windhäuser, Hasestein, leicht verwundet. Reservist Joh. Adam Gollmann, Malges, vermisst. Infanterie-Regiment Nr. 111: Gardist Dominial Kalb, Morles, leicht verwundet. 2. Pionierbataillon Nr. 16: Gefreiter Adam Kuppel, Behrda, leicht verwundet.

— Mangelhafte Verpackung der Feldpostbriefe. Die Feldpostanstalten klagen dauernd auf das lebhafteste über die mangelhafte Verpackung der in der Heimat aufgelieferten Feldpostbriefe mit Schokolade, Zigarren, Pulswärmern, Strümpfen und dergleichen. Infolgedessen erhalten die Feldpostanstalten viele Tausende solcher Sendungen mit beschädigtem Inhalt oder aus denen der Inhalt überhaupt herausgefallen ist, so daß mit dem Briefe nichts mehr angefangen werden kann. Es muß daher den Absendern immer nur wieder dringend angeraten werden, für eine der langen Beförderungsstrecken und der Schwierigkeit der Feldposttransporte angemessene Verpackung zu sorgen. Die Feldpostwarenbriefe müssen unbedingt einen Umschlag aus dauerhafter Pappe oder aus festem, starken Papier erhalten. Außerdem empfiehlt sich sehr eine feste Verschnürung mit Bindfaden. Der vielfach benutzte Klammerverschluß der Feldpostbriefe allein ist unzureichend, da er sich leicht unterwegs löst.

— Ein „Kriegs“-Komet. Am nördlichen Sternenhimmel zeigt sich gegenwärtig ein Komet, dessen Schweif

eine große Ausdehnung hat. Seine Stellung ist leicht zu ermitteln. Der Kopf des Kometen befindet sich in der entgegengesetzten Verlängerung der Linie, die man zwischen den beiden hinteren Sternen des großen Bären und dem Polarstern ziehen kann. Er ist mit bloßem Auge am besten zwischen 9 und 10 Uhr sichtbar. Von astronomischer Seite wird hierzu geschrieben, daß der Komet, der übrigens schon vor Wochen in Plewna (Ruhland) beobachtet wurde, bereits seit dem Dezember 1913 bekannt ist. Er ist offenbar mit dem von Delavan 1913 f identisch. Der Komet durchwandert im Laufe dieses Monats unterhalb des großen Bären dessen südlichen Teil und tritt im Oktober in die Jagdhunde über. Seine Helligkeit (4. Größe) nimmt wesentlich zu und wird in der zweiten Oktoberhälfte die 2.—3. Größenklasse erreichen.

— Das Wetter ist erfreulicherweise wieder besser geworden. Die Herbstbestellung wie auch die gut ausfallende Kartoffelernte gehen jetzt rasch und gut vonstatten. Insbesondere ist auch im Interesse unserer für die Ehre des Vaterlandes so heldenhaft kämpfenden Soldaten gutes Wetter sehr erwünscht. Seither war das Wetter auf dem Kriegsschauplatz fast genau wie hier.

— Das „KonzeSSIONierte Immobilien-Finanzbüro“ vor dem Reichsgericht. Darlehen aus Hypotheken wurden in einer Zeitungsanzeige angeboten. Der Einsender der Anzeige, der Agent Heinrich Weppner, geboren 1863 zu Sanga im Kreise Hersfeld, verlangte dann von den sich Meldenden die vorherige Zahlung einer „Prüfungsgebühr“ von 25 bis 30 Mark. Hatte er diese erhalten, so war für ihn die Sache erledigt, da er weder ein Darlehen besorgen wollte, noch konnte. Die Strafkammer in Fulda hat Weppner am 31. Juli zu einem Jahr drei Monate Gefängnis verurteilt. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Fulda, 25. Sept. Auf Anweisung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs erhielten Anweisung mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. an: Kaplan Fridolin Jaller in Wirthheim als Kaplan in Hanau; Kaplan Joseph Filtz in Hanau als Kaplan in Mittelsbach; Kaplan Theodor Engelbert Weidner als Kuratus in Birstein; Kuratus Paul Kemper in Birstein als Kuratus in Langenschwarz. Die vor einigen Tagen gemeldete Versetzung des Kaplans Friedrich Horst in Oberndorf nach Laugenschwarz wurde rückgängig gemacht.

* Vom Kreuzberg, 24. September. Infolge eines Lungenleidens starb, 38 Jahre alt, der frühere Guardian des Franziskanerklosters auf dem Kreuzberg, Pater Norbinian Reinhart, eine in der Touristenwelt bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Cassel, 24. Sept. (Mit dem Kopf durch die Spiegelscheibe gestürzt.) Ein Unglücksfall unter eigenartigen Umständen hat sich gestern nachmittag in einem Herrengarderobegehalt in der unteren Königsstraße zugetragen. Ein Kaufmannsgehilfe L. war mit Dekorieren des Schaufensters beschäftigt; er stand dabei auf einer hohen Doppelleiter. Plötzlich rutschte er aus und stürzte mit der Leiter in die Spiegelscheibe hinein und zwar mit solcher Wucht, daß der Kopf durch das dicke Glas hindurchgepreßt wurde und der Hals rings von dem gerissenen Loch in der Spiegelscheibe eingeschlossen war und der junge Mann in Gefahr schwebte, sich gleichsam zu quillotinieren. Der Chef des Hauses sprang sofort hinzu und befreite ihn aus seiner lebensgefährlichen Lage. Indessen hatte der Aermste durch die scharfen Kanten der geborstenen Spiegelscheibe schwere Verletzungen im Gesicht davongetragen. Durch den Schmerz und starken Blutverlust war der junge Mann völlig besinnungslos. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz war sehr rasch zur Stelle, legte Notverbände an und beförderte den Schwerverletzten ins Landkrankenhaus.

Cassel, 24. Sept. Die französischen Militärärzte, die vorgestern mit den Gefangenen eingebracht worden sind, verbleiben hier zur Unterstützung unserer Ärzte, um bei ihren verwundeten Landsleuten, deren Sprache sie natürlich am besten verstehen, behilflich zu sein. Von einer Besichtigung der Bazarotte durch diese französischen Ärzte, wie ein Berichterstatter gemeldet hat, kann keine Rede sein. Weitere sieben französische Ärzte wurden zu gleichem Zweck nach Ohrdruf und Erfurt verbracht.

Vermischtes.

— Der Verband süddeutscher Fußballvereine stiftete für die Zwecke des Roten Kreuzes 5000 Mark. Dadurch erhöht sich die vom Deutschen Fußball-Bund und seinen Unterverbänden gestiftete Summe auf 12000 Mark. In vielen Orten Deutschlands veranstalten die Fußballvereine Wettspiele, deren Einnahmen dem Roten Kreuz oder anderen Einrichtungen der Kriegsfürsorge überwiesen werden.

Der Deutsche Fußball-Bund zeichnete auf die deutsche Kriegsanleihe den Betrag von 10000 Mark aus dem für die Olympischen Spiele 1916 zurückgelegten Grundstock.

* Das Weihnachtschiff der amerikanischen Kinder. Ein schöner Gedanke ist in Chicago von einem Unbekannten angeregt und in den ganzen Vereinigten Staaten freudig aufgenommen worden: die Kinder der Vereinigten Staaten sollen zu Weihnachten an alle Kinder in Europa, die ihren Vater auf dem Schlachtfeld verloren haben, Geschenke senden, um wenigstens einen Strahl der Freude in die vielen Häuser zu senden, die der Krieg in Trauer gestürzt hat. In ganz Amerika rüstet man sich, den Gedanken in großem Umfang zur Durchführung zu bringen. Die Kinder werden Spielzeug selbst mit ihrem eigenen Gelde kaufen. Die Geschenke werden mit einem besonders hierfür bestimmten amerikanischen Dampfer unter amerikanischer Flagge entsandt werden. Der Dampfer soll eine Flagge mit einem weißen Stern und den Worten Christi: „Lasset die Kindlein zu mir

kommen!" führen; er wird in allen in Betracht kommenden Fällen Europas anlegen und sicher durch die mit Minen gespickten Fahrstrassen geführt werden.

* Mannheim, 24. Sept. (Ein Wiedersehen auf dem Schlachtfeld.) Der in einer Mannheimer Kartonsfabrik beschäftigte Maschinenführer Michael Christ wurde bei einem Kampfe um Luneville schwer verwundet. Er schleifte sich hinter einen Strauch und glaubte sich schon von aller Welt verlassen, als eine rote Kreuz-Schwester seiner ansichtig wurde und zu ihm eilte, um ihm Hilfe zu bringen. Es war seine eigene Schwester. Die Freude der Geschwister war rührend.

Bühl, 24. Sept. Aus der französischen Gefangenschaft entlassen wurde der hiesige Arzt Herr Dr. Evers. Als die deutschen Truppen in der Schlacht an der Marne ein Dorf den Franzosen wieder überlassen mußten, geriet er mit einem Teile seines Lazarettes in Gefangenschaft. Durch sein energisches Auftreten setzte er seine Freilassung durch. Mit ihm wurde auch ein anderer deutscher Arzt, der schon drei Wochen sich in Gefangenschaft befand, freigelassen und über die Schweiz abgehoben. Herr Dr. Evers lobt das Verhalten der französischen Behörden und Bevölkerung. Letztere habe auch die deutschen Verwundeten rücksichtsvoll behandelt, im schroffen Gegensatz zu der belgischen Bevölkerung. Nur einmal, kurz vor seiner Entlassung, wurde Herr Dr. Evers von französischen Soldaten beschimpft. Herr Dr. Evers befindet sich wieder auf dem Wege zu seinem Truppenteile.

Neueste Nachrichten.

— Es stellt sich nun doch heraus, daß die Standhaftigkeit und das unermüdlche Ringen der deutschen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz einen guten Erfolg gebracht hat. Die Eroberung des von dem bayrischen Regiment von der Tann erstürmten Fort Camp des Romains bei St. Mihiel an der Maas, etwa 30 Kilometer südöstlich von Verdun gelegen, bedeutet das Durchbrechen der französischen Linie zwischen Verdun und Toul, und da zugleich deutsche Truppen die Maas überschritten haben, so befinden sie sich an zwei wichtigen Punkten der Durchschnitlinie im Rücken der dort stehenden Franzosen und werden dieselben deshalb wohl zurückweichen müssen. Durch diesen Erfolg wird es wahrscheinlich auch möglich sein, die dort liegenden sehr starken Forts Lionville, Les Paroches und Trogn von der anderen Seite anzugreifen und sie bald zu Fall zu bringen. Man wird darauf gespannt sein müssen, ob dieser neue Erfolg der deutschen Truppen die Franzosen auf der ganzen Linie zum Rückzug nötigen, oder sie zu einem großen Verweilungskampfe zwingen wird.

— Die englische Regierung ist jetzt auf ein recht seltsames Mittel gekommen, um die Verbreitung von unangenehmen Nachrichten über die Zustände in England zu verhindern. Sie hat nämlich den englischen Zeitungsverlegern und den englischen Postanstalten verboten, englische Zeitungen nach Holland, dem England am nächsten liegenden neutralen Staate, zu senden. Wie es scheint, hat die englische Regierung zu dieser Maßregel gegriffen, um die Verbreitung der widersprechenden Rungenben zu verhindern, die man täglich in englischen Zeitungen über die Einberufung, Anwerbung, Ausbildung und Verpflegung englischer Truppen lesen kann. In einigen dieser Kundgebungen wird dem englischen Kriegssamt sogar die Unfähigkeit vorgeworfen, mit den Aufgaben für die eingestellten neuen Truppen fertig zu werden, und es wird dabei höhnisch ausgerufen, daß es keinen rechten Zweck habe, immer mehr Leute für den Eintritt in das Heer aufzurufen, wenn man den Aufgaben gegenüber den schon eingestellten Mannschaften nicht gewachsen sei. Der englische Kriegsminister Lord Kitchener wird wohl inzwischen die Erfahrung gemacht haben, daß es in England doch sehr schwierig ist, noch eine halbe Million Rekruten anzuwerben, unterzubringen, zu kleiden, zu nähren, Sold zu bezahlen und militärisch auszubilden. Man munkelt sogar davon, daß es in England zu dem genannten Zwecke an Geld fehle.

Sitzung des Preussischen Landtages.

— Berlin, 26. Sept. Der Preussische Landtag wird voraussichtlich in der Woche vom 18. Oktober auf einige Tage zusammentreten.

Prinz Oskar erkrankt.

— Berlin, 26. Sept. Die Kaiserin empfing gestern abend Herrn v. Waldow und Reizenstein nebst Gemahlin. Herr v. Waldow überbrachte einen Brief Sr. Majestät des Kaisers mit guten Nachrichten. Prinz Oskar hat nach hier eingegangenen Nachrichten leider sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Weß begeben müssen. Der Prinz hat sich durch große Ueberanstrengung im Gesecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingte Ruhe und Pflege erfordert. Bei der guten, jugendfrischen Natur des Prinzen ist zu hoffen, daß die Herzmuskel sich bald wieder kräftigen und keine nachteiligen Folgen zurückbleiben.

Dank des Generalobersten von Hindenburg.

— Berlin, 26. Sept. Dem Generalobersten von Hindenburg gehen fortgesetzt nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus Oesterreich-Ungarn und dem Auslande von einzelnen Personen und Vereinen Sympathiebekundungen in Form von Telegrammen, Karten, Briefen, Gedichten, Bildern, Büchern und Liebesgaben aller Art zu. Der Generaloberst ist dienstlich zu sehr beschäftigt, um der immer mehr anschwellenden Masse dieser Glückwünsche seinen ursprünglichen Vorsatz durchzuführen zu können, jedem einzeln für die ihn aufrichtig erfreuenden Zeichen des Vertrauens und der

wohlwollenden Gesinnung zu danken. Er bittet daher, es durch diese Veröffentlichung ein für alle Mal tun zu dürfen.

Höchstpreise in Aussicht.

* Berlin, 25. Sept. Bei der Regierung besteht die erste Absicht, Höchstpreise festzusetzen und zwar möglichst für Weizen, Roggen und Gerste. Die Frage wird in der erforderlichen Weise nach allen Richtungen geprüft. Wann diese Verhandlungen zum Abschluß kommen, ist noch nicht zu sagen, doch kann es sich nur um eine Woche oder wenig mehr handeln. Die Interessenten müssen darauf gefaßt sein, daß die Höchstpreise unzweifelhaft unter die heutige Börsennotierungen zu stehen kommen, ferner darauf, daß nach der ganzen Konstruktion des Gesetzes vom 4. August solche Abschlüsse, die vor Erlaß der Höchstpreise gemacht wurden, nicht aufgehoben werden. Ferner ist in Erwägung gezogen, für Mehl ein Mindestausbeuteverhältnis vorzuschreiben. In der Frage der Behandlung des Zuckers dürfte die Entscheidung in Kürze fallen.

* Bonn, 26. Sept. Der Papst empfing den bayerischen Gesandten am päpstlichen Hof, Freiherrn Ritter zum Grünstein in feierlicher Form zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Später unterhielt sich der Papst einige Zeit mit dem Gesandten in Privataudienz.

W.B. Berlin, 26. Sept. (Amtlich.) Aus Brüssel wird amtlich gemeldet: Die in Auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht über Mordmord bayerischer Truppen, über Schlägereien zwischen Bayern und Preußen, und über das Entkommen französischer Gefangener sind sämtlich dreiste Lügen.

W.B. Berlin, 26. Sept. (Amtlich.) Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Etappengebiet eine Krankeentransportabteilung, die mit der Verbeischnung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. September vormittags von französischen Franktireurs überfallen worden. Sie verlor dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenpfleger.

* Erfurt, 24. Sept. Heute nacht gegen 2 Uhr ist im Gefangenenlager Johannisplatz ein Engländer erschossen worden.

W.B. Amsterdam, 26. Sept. „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 25. September: Das Zeppelin-Luftschiff, das über Ostende erschien, hat anscheinend die ganze Provinz Westflandern überflogen. Es wurde über Kortryk, Solteghem, Ronsegg, Ninove und Geeraardsbergen gesehen.

W.B. London, 26. Sept. (Nichtamtlich.) „Manchester Guardian“ sagt: Die deutsche Stellung an der Aisne ist so stark, daß, wenn keine strategische Ueberraschung eintritt, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß und Erfolg nur haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht ist. Die Deutschen brachten die Kunst der Feldbefestigung auf eine Höhe, die bisher nicht erreicht war. Sie machten eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die stärker und widerstandsfähiger ist als eine erbaute Linie aus Stahl.

W.B. Berlin, 26. Sept. Alle deutschen Staatsangehörigen, die nach dem Ausbruch des Krieges aus Ausland, Frankreich und England mit Einwilligung der dortigen Behörden in die Heimat zurückgekehrt sind, werden dringend gebeten, ihre Adressen an die Deutsche Bank, Secretariat Berlin W 8 zu senden. Ferner wird gebeten, die Namen aller Deutschen, von denen feststeht, daß sie noch in jenen Ländern zurückgehalten werden, ebenfalls der Deutschen Bank mitzuteilen. (Nichtamtlich.)

W.B. London, 26. Sept. Die Admiralität gibt ein Communiqué aus, in dem gesagt wird: Das Sinken der „Aboukir“ war ein Kriegsereignis. „Hogue“ und „Cressy“ gingen zu Grunde, weil sie anhielten, um Menschenleben zu retten. In der Veröffentlichung wird weiter betont, daß bei dem Untergang der Schiffe alle Rangklassen der Befahrung Mut und Aufopferung gezeigt hätten.

Frankreichs letzter Jahrgang.

* Bordeaux, 24. Sept. Da der gesamte Jahrgang 1914 bereits unter Waffen steht, hat die Regierung beschlossen, unverzüglich die 19jährigen Rekruten des Jahrganges 1915 einzuberufen. An alle Präfecten, Bürgermeister und Ortsvorsteher ist der Befehl ergangen, die Listen bis zum 27. September fertigzustellen. Die Aushebung soll alsdann in den ersten Tagen des Oktober vor sich gehen, sobald die Einkleidung des Jahrganges 1915 noch im Laufe des Oktober erfolgen kann.

Amtlich. Berlin, 26. Sept. (W.B.) Die oberste Heeresleitung teilt mit: Bei einer Erkundungsfahrt auf einer Lokomotive nach Russisch-Polen hinein, bei der auf der Lokomotive stehende Hauptmann den Heldentod fand, hat sich der Lokomotivheizer Beck aus Zamowitz vorzüglich benommen. Beck erhielt neben Hauptmann Bader stehend, außer Verletzungen durch Eisenplitter einen Schuß durch die Lunge. Trotz dieser schweren Verwundung hat Beck noch vier Stunden auf seinem Posten ausgehalten und die Lokomotive glücklich zur Abfahrtsstation zurückgeführt, wo er dann zusammenbrach. Während der Rückfahrt hat er auch noch die Lokomotive reparieren und dichten müssen, weil sie durch feindliche Schüsse beschädigt war. Der Kaiser hat seine Pflichttreue, Tapferkeit und Selbstbeherrschung mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse belohnt.

Nichtamtlich. Wien, 26. Sept. (W.B.) Der aus der Kriegsgefangenschaft in Frankreich zurückgekehrte Oberingenieur Krüger, der bei den Staatlichen Kraftwerken an der Rhone angestellt war, berichtet in der „Reichs-

post“ über seine Wahrnehmungen, die auf die frühen Kriegsvorbereitungen Frankreichs ein Licht werfen. Jaures teilte Krüger schon anfangs des Jahres mit, daß sich Frankreich mit einer Land- und einer Seemacht verbunden habe, um in naher Zeit Deutschland niederzuringen. Auf Dienstreisen in den Bogenen bemerkte Krüger schon am 18. Juli große Truppenansammlungen. Am 21. Juli wurde der Kriegszustand verkündet. Am 27. Juli erhielt Krüger den Ausweisungsbefehl, wurde dann aber verhaftet, nach Toul gebracht und mußte vom 2. August ab dort Schanzen graben. Der Procurist einer deutschen Wollfabrik wurde erschossen weil er sich weigerte, achtzigtausend Francs seiner Firma herzugeben. Am 18. August wurden zahlreiche schwerverwundete deutsche Kriegsgefangene eingebracht, die von der Bevölkerung in der schmachvollsten Weise behandelt wurden. Die Siegesnachrichten der Regierung begegneten aber auch dort allgemeinem Mißtrauen. Es herrschte eine allgemeine Mißstimmung. Das Volk hoffte kaum auf einen glücklichen Ausgang des Krieges und verlangte nach einer neuen Regierung.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 25. Sept. abends. Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfront ist, abgesehen von einzelnen Vorstößen beider Parteien, nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südlich Verdun ist heute Camp des Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayrische Regiment von der Tann hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten. Im übrigen sind weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen nicht vorgekommen.

(W. T. B.)

Amtlich. Großes Hauptquartier, 26. Sept. abends. Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet, eine hierbei aus Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der ganze Vorstoß zum Stehen gebracht.

In der Mitte der Schlachtfront kam unser Angriff an einigen Stellen vorwärts.

Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihr Feuer eingestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampfe mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert. W. T. B.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Sept. abends. (Amtlich.) Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.

Zeppelin- und Flugzeug-Bomben.

— Rotterdam, 27. Sept. (Str. Bin.) Englischen Blättern zufolge warf ein Zeppelin eine Bombe auf den belgischen Postdampfer Leopold II., der am Freitag aus Ostende in Folkestone eintraf. Das geschah durch den nämlichen Zeppelin, der Ostende bombardierte. Das Schiff erlitt keinen Schaden. Ferner warf ein deutsches Flugzeug Freitag eine Bombe auf Boulogne sur Mer. Die Bombe plagte auf der Schiffsverft, soll aber wenig Schaden angerichtet haben.

Feldpost-Bezug des Hünfelder Kreisblattes.

Unsere im Felde stehenden Krieger haben den dringenden Wunsch, mit Nachrichten aus der Heimat versehen zu werden. Der briefliche Verkehr hierzu reicht nicht aus, um ihnen all das mitzuteilen, was sie interessiert: das sind alle Vorgänge, die ihr Leben in Friedenszeiten umgeben haben. Dazu natürlich die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Sache ihrer Angehörigen in der Heimat ist es, ihnen die Nachrichten zu vermitteln. Diefür eignet sich am besten ein

Feldpost-Bezug des Hünfelder Kreisblattes.

Ein solcher kostet jeden Monat bei wöchentlich einmaliger Versendung 50 Pfg. Bestellungen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Zur Adresse sind folgende Angaben nötig: Dienstgrad und Name, Armeekorps, Division, Regiment, Bataillon, Kompagnie, bezw. Eskadron, Batterie oder Kolonne.

Geschäftsstelle
des Hünfelder Kreisblattes.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausfichten für Dienstag, den 29. Sept. 1914. Wechselnd, bewölkt, Regenschauer, wahrscheinlich keine Temperaturveränderung, auffrischende Nordwestwinde.

Bekanntmachung.

Die in den Wintermonaten vor-
kommenden städtischen Fuhrer sol-
len:

Dienstag, den 29. Sept. 1914
Vormittags 11 Uhr
im städtischen Geschäftszimmer ver-
geben werden.

Hünfeld, den 25. Sept. 1914.
Der Bürgermeister.
Beutling.

Auf Grund der Kirchheisschen
Wasserbauordnung vom 31. De-
zember 1824 werden die Besitzer
der an der Haune, der alten Haune
und der Haselbachmündung liegen-
den Grundstücke hiermit aufgefor-
dert das an den Pöschungen ste-
hende Erlen- u. Weidenstrauchwerk
bis zum **15. Oktober** d. J. zu
beseitigen.

Hünfeld, den 23. Sept. 1914.
Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Sonntag, den 4. Oktober er.
findet auf dem Scheibenstand von
1 1/2 Uhr ab, ein

Wohltätigkeits-Preischießen
statt, dessen Reineinnahme der hie-
sigen Kriegsfürsorge (rotes Kreuz)
zuzuführen soll.

In Anbetracht des guten Zwe-
cks dürfte diese Veranstaltung sich
einer regen Teilnahme der Schützen
sowie Freunde und Gönner der
guten Sache sicher sein.

Der Vorstand.



Vaterl. Frauen-Verein.

Dienstag, den 29. Sept.
nachmittags 3 Uhr

Nähstunde

Der Vorstand.

Verkaufe

sehr preiswert eine noch wenig
gebrauchte

Obstpresse mit Obstmühle
(System Mayfarth)
sowie einen

Dörr-Apparat

(Dr. Müders-Patent).

Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Meine abgeschlossene

I. Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Küche
und Zubehör ist vom 1. Januar
1915 ab zu vermieten.

Karl Sauer.

Etwa 12—15 Ctr. ausgelesene,
auf Kies gewachsene gute

Speise-Kartoffeln

(Magnum bonum) hat zu verkauf-
en. Wer, sagt die Geschäftsstelle
des Kreisblattes.

Sehr schöne neue

Wollheringe

eingetroffen. Stück 10 u. 12 Pfg.

marinierte Heringe

Stück 12 Pfg.

H. Hattendorff, Burghaun.

Habe mehrere Centner

gebroschene

Zwetschen

zum Einmachen abzugeben.

C. Medler.

Vitriol

zum Einbeizen des Weizens
empfehlen

H. Strauss.

Für unsere kämpfenden Truppen.

Der stellvertretende Militärinspekteur der freiwilligen Kranken-
pflege veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Augenblicklich sind bei unsern kämpfenden Truppen folgende
Gegenstände besonders dringend erwünscht und sollen möglichst schnell
ins Feld gesandt werden:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Zigarettentaschen, Geld-
taschen, Brustbeutel, Brieftaschen, Konserven, Schokolade,
Kakao, Bonbons, Lebkuchen, kondensierte Milch, Bouillon-
kapseln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, ge-
räucherte Fleischwaren, Rotwein, alkoholfreie Getränke.
2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Leinwand und
Barchent zu Fußlappen (baumwollener Fußlappenstoff),
Taschentücher, Pulswärmer, Ohrschützer, graue gestricelte
Wollhandschuhe, wollene Leibbinden.
3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier,
Briefumschläge, Bleistifte mit Schoneru, Zahnbürsten, Zahn-
pulver, Zahnseife, Seife, Seifendosen, Stearinkerzen, zu-
sammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral,
Taschenpiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nähkästen
(enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Haken, Nesen
und Fingerhut), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte alle Gaben, sowohl die von Vereinen wie von ein-
zelnen Gubern gespendeten, den Sammelstellen der Vereinigungen
vom Roten Kreuz und der Ritterorden zuzuführen, von welchen sie
gesammelt an die in jedem Armeekorpsbezirk am Siege des stell-
vertretenden Generalkommandos errichteten Abnahmestellen für frei-
willige Gaben weiter gesandt werden. Diese Gaben können auch
unmittelbar an die staatlichen Abnahmestellen gegeben werden.

Stellvertretender Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege
Fürst von Hafseldt, Herzog zu Trachenberg.

Vorstehende Aufforderung wird hiermit nochmals zur Kenntnis
der Kreisbevölkerung gebracht. Ich habe den Eindruck, daß meine
frühere Bekanntmachung vom 21. September 1914 (Kreisblatt Nr.
113) betr. Abschluß der Sammlung für das Rote Kreuz mißverstanden
worden ist und vielfach angenommen wird, daß zur Zeit die Abgabe
von Liebesgaben nicht erwünscht ist.

Dies trifft indeswegs zu; ich habe nur die Geldsammlung
für das Rote Kreuz schließen lassen, weil der angesammelte Betrag
vorläufig für unsere Bedürfnisse hinreichend und die Opferwilligkeit der
Bevölkerung für andere Zwecke — insbes. zur Unterstützung der Ost-
preußen — in Anspruch genommen werden soll.

Dagegen ist die Zuweisung von allen Schwarz an die beiden
hiesigen Vereinslazarette im Oblatenkloster und Gefellenhaus nach
wie vor sehr erwünscht, insbes. fehlt es an Brot, frischer Butter,
Eiern und Fleischwaren, die jetzt zum größten Teil auf Vereinskosten
beschafft werden müssen.

Für die Truppen im Felde sind vor allen Dingen Tabak und
Zigarren, sowie alle unter Ziffer 2 der vorstehenden Bekanntma-
chung genannten Kleidungsstücke wertvoll.

Wie ich höre, sind schon an mehreren Orten größere Bestände,
namentlich von wollebenen Strümpfen und Pulswärmern (Stauden)
vorhanden, die bisher nicht abgeliefert worden sind, weil das Ziel,
welches sich der betr. Verein gesetzt hatte, noch nicht erreicht ist.

Dieses Verfahren ist unzweckmäßig. Unsere Krieger bedürfen
dringend dieser Sachen und ich bitte deshalb nicht darauf zu warten,
bis alle Sachen, die angefertigt werden sollen, fertig sind.

Teillieferungen werden jederzeit hier im Gefellenhaus von der
Vorstehenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Apotheker
Comitti, angenommen und gehörig verpackt, an die Zentralstelle in
Cassel weiter befördert.

Die Uebersendung von Liebesgaben auf privatem Wege verfehlte
bisher ihren Zweck völlig, da diese Gaben unsere Truppen nicht er-
reichen können. Die Zuweisung von Liebesgaben für bestimmte
Truppenteile ist gegenwärtig nur durch die Vermittlung der betr.
Erfahrtruppenteile möglich (vergl. die Bekanntmachung des kgl. Gene-
ralkommandos vom 20. ds. Mts., die ebenfalls heute veröffentlicht
wird).

Ob und wann diese Transporte wirklich den bestimmten Trup-
penteile erreichen, ist bei der modernen Gefechtsführung und der da-
durch bedingten Beweglichkeit der Truppen sehr zweifelhaft.

Ich empfehle deshalb, solange die Truppen nicht Standquartier
haben, die unter Ziffer 2 der Bekanntmachung genannten Sachen
und Nachmaterialien hierher zur Weiterbeförderung abzugeben, zu-
mal uns jeder einzige deutsche Soldat in dieser schweren Zeit als
ein Angehöriger erscheinen muß und wir zu unserer Heeresleitung
das Vertrauen haben dürfen, daß die Verteilung der durch die Zen-
tralstellen gesammelten und übermittelten Liebesgaben nach dem wirk-
lich vorhandenen Bedürfnis welches sie am besten beurteilen kann,
in zweckentsprechender Weise erfolgt.

Hünfeld, den 28. September 1914.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

v. Jerin, Landrat.

Holzverkauf

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am **Sonntag, den 3. Oktober** d. J. von **vormittags**
8 Uhr ab soll in der Gastwirtschaft des Herrn **Peter Koch** dahier
öffentlich versteigert werden:

Schuhbezirk Rothenkirchen Distr. 85, 87, 89, 91, 92, 95.

Buchen: 275 rm. Reis III. Cl.

Kiefer: 5 rm. Stammknüppel, 98 rm. Reiserknüppel.

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt **Kilian Sehmer**

Feldpostbriefe.

Zusolge verschiedentlicher Nachfragen betreffs Feldpostbriefen,
habe ich nunmehr Zusammenstellungen getroffen, die wohl allgemeinen
Anklang finden werden. Diese Feldpostbriefe eignen sich ganz beson-
ders dazu, den im Felde stehenden Angehörigen als Gruß aus der
Heimat eine angenehme Abwechslung in der üblichen Feldpost zu bie-
ten. Die Nachfrage nach diesen Feldpostbriefen hat mich veranlaßt,
eine größere Auswahl zu schaffen, und ich bin nun in der Lage, die
unten verzeichneten, 10 verschiedenen Zusammenstellungen zu liefern.
Alle einzelnen Artikel sind lange haltbar und können infolge ihrer
guten Verpackung leicht im Brotbeutel oder Tornister untergebracht
werden. Die Sardellenbutter ist besonders mild hergestellt, erzeugt
daher keinen Durst und schmeckt auch ohne Butterzusatz auf Kommiß-
brot ganz vorzüglich.

Die Feldpostbriefe wiegen durchschnittlich etwa 230—240 gr.,
sodas ihnen kleine schriftliche Mitteilungen beigelegt werden können.

C. Medler Delikatessengeschäft.

Nr. 1. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/10 Dose Oelfarbdinen	Nr. 6. 1/2 Tube Marmelade 1/2 Tube Milch
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.30.	1 fl. Stange Bivil-Pfefferminz N. - 90.
Nr. 2. 1/2 Tube Marmelade 1/10 Dose Oelfarbdinen	Nr. 7. 1 Dose Fleischpasten 1/2 Tube Sardellenbutter
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.05.	2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.30.
Nr. 3. 1/2 Tube Milch 1/10 Dose Oelfarbdinen	Nr. 8. 1 Dose Fleischpasten 1/2 Tube Marmelade
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.10.	Nr. 9. 1 Dose Fleischpasten 1 Tube Senf Nr. 8
Nr. 4. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/2 Tube Marmelade	2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.15.
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.15.	Nr. 10. 24 Stücken Napolitains (Zucker)
Nr. 5. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/2 Tube Milch	2 gr. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.20.
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.30.	

Die Preise verstehen sich einschl. Schachtel. — Das Porto für diese
Feldpostbriefe beträgt 20 Pfg.

Für Herbst & Winter
sind alle Neuheiten der Saison eingetroffen.
Damen- und Kinderhüte in großer Auswahl.
Getragene Hüte werden billigst umgarniert.
Hünfeld. **Josephine Strauß**
Modes.

Für unsere Soldaten im Felde

empfehle:
Feldpostpackungen (portofrei)
Inhalt 5 Stück Zigarren zu 30 und 45 Pfg.
" 20 Stück Zigaretten zu 40, 60 und 90 Pfg.
" Schokolade zu 60 Pfg.
Feldpostpackungen (mit 20 Pfg. zu frankieren)
Inhalt 50 Stück Zigarren zu Mk. 2.60.
" 25 Stück Zigarren zu Mk. 1.30, 1.50, 2.50.

Joseph Vogt.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Wollen Sie eine wirklich gute,
dem Leder durch seine vorzüglichen
Bestandteile ganz besonders zuträg-
liche Schuhcreme kennen lernen,
so verwenden Sie
„Wirtin“
Sie werden, nachdem Sie einmal
diese wirklich erstklassige Schuh-
creme gebraucht haben, nur noch
„Wirtin“ nehmen.
„Wirtin“ ist nur zu haben in den
meisten hiesigen Schuhgeschäften
und Schuhmachereien, welche auch
Gratisdosen abgeben.
Alleinige Fabrikanten von Wirtin:
Chemische Fabrik Köthen,
Köthen-Anhalt.

**Flugmacher's
Eichel Malzkaffee**
empfehlen
H. Hattendorff.
Alleinverkauf für Burghaun und
Umgegend.

**Feinste
Fruchtarmelade**
in 10 Pfund Eimer und Töpfen
Rud. Aha.
Gut schmeckendes
Speiseöl und Salatöl
offert billigt **H. Strauss**